

guten Auf nicht aufs Spiel setzen und einer der vielen Darbietungen den Vorzug geben. Fest steht, daß auch auf dem Gebiet glänzend gearbeitet wurde, und alle, sowohl Mädels wie Jüngens, ihren Mann feilten. Dazu noch die wirklich sehr gute Musik. Was Wunder, daß man sich in der allerbesten Stimmung und nur sehr ungenügend trennte.

### Vorbereitungskurse für die Aufnahme in die Berufspädagogischen Institute (Berufsschullehrerausbildung)

Die ersten Vorbereitungskurse dieser Art haben in diesen Tagen in Berlin, Breslau, Essen, Frankfurt a. M. begonnen. Erfreulicherweise sind unter den Teilnehmern eine ganze Reihe unserer Kollegen. Die nächsten Vorbereitungskurse beginnen im April dieses Jahres an den gleichen Orten. Wir bitten die Jugendführer recht freundlich, schon jetzt nach Kollegen Umchau zu halten, die sich für das Studium des Berufspädagogischen Instituts an, das wir besonders tüchtige Kollegen dafür stellen können.

Die Vorbereitungskurse dauern beinahe 3 Jahre = 6 Semester. Es soll durch die Arbeitsämter Vorzüge getroffen werden, daß die Kollegen, die am Kursus teilnehmen (der Kursus findet in den Abendstunden statt) am Kursusort Arbeit bekommen. Als Unterrichtsgebühr werden pro Semester (= 1/2 Jahr) 18 RM. erhoben. Das Studium auf den Berufspädagogischen Instituten, auf denen dann die Ausbildung des Berufsschullehrers abgeschlossen wird, nimmt zwei weitere Jahre in Anspruch. Es muß damit gerechnet werden, daß diese Zeit noch ein weiteres Jahr, also auf drei Jahre, verlängert wird.

Vorbereitung für die Aufnahme in den Vorbereitungskursus ist vierjährige praktische Tätigkeit im Beruf und das vollendete 18. Lebensjahr. Vor der Aufnahme in den Vorbereitungskursus muß eine kleine Prüfung abgelegt werden, bei der neben gutem fachlichem Können der Schwerpunkt auf eine korrekte Beherrschung der deutschen Sprache und Sicherheit im Rechnen gesetzt wird. Die jungen Kollegen, die Lust und das Zeug dazu haben, den Berufsschullehrerberuf zu ergreifen, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften (Schulzeugnis, Berufsschulzeugnis und Zeugnis aus der Praxis) an das Jugenddezernat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25, zu senden.

### Fahrpreismäßigungen 1931 - 1932

Die nach den Tarifbestimmungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Jugendpreisfahrkarten ausgestellten Befreiungsmöglichkeiten auf bestimmten Karten über die befristete Anerkennung verlieren mit Ablauf des Jahres 1930 ihre Gültigkeit. Für die zwei folgenden Jahre 1931/32 wird bei Gewährung der Fahrpreismäßigungen die Befreiung auf weicher Karte verlangt.

Die Anträge auf Ausstellung der Befreiungsmöglichkeit sind spätestens 1. Oktober 1930 den Anerkennungsbüros vorzulegen. Es hat noch nicht entschieden ist, ob es umgehend nachgeholt werden, wobei mit rechtzeitiger Ausfertigung nicht mehr gerechnet werden kann.

Die Fahrpreismäßigungen behalten nach wie vor ohne zeitliche Beschränkung Gültigkeit.

**Die Jugend ist die Zeit der Saat,  
Das Alter erntet Früchte.  
Wer jung nicht, was er sollte, tat,  
Des Hoffnung wird zunichte.**

### Bücher für die Jugendbibliothek

Alle unten angeführten Bücher sind zu beziehen durch den Christlichen Gewerkschafts-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25.

**Albert Vogt:** Die unteren Volksschichten, ihre gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Stellung im Wandel der Zeiten.

Jugendbuchverlag Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25. Preis 1 RM.

Das mit seiner Illustration verzierte Buchlein führt uns in anschaulicher und lebendiger Schilderung den Weg der unteren Volksschichten aus der unruhigen Zeit der Reformen bis in unsere Zeit, die die letzten Spuren des besten Lebens dem Guten nachstreift. Die Zahl und dem Inhalt dieser und damit den Geist der unteren Schichten wieder noch nicht für unsere Jugendführer und Jugendbibliotheken vordringend.

**Münchenener Kartenpielführer.** Eine Bewegung für den Jugendpielführer, ein wertvolles Handbuch für das Kartenpiel überhand. Mit dem Kartenführer ist oftmals für den sehr schmerzhaften Spiel. Was spielen wir und wie spielen wir? Einmüde, ganz abgesehen von den sehr bewundernswürdigen Anweisungen, die ihn zu einem Spiel für Anfänger und einem wertvollen Leitgeber für Fortgeschrittene machen.

**Dr. J. K. Jorstell,** Diätetischer Ratgeber: Jungmädchenerführung.

Dieser Bräutigam ist wie der Verfasser in seinem Wortwort liegt, aus der praktischen Jugendpflege in die heiligeren Jugendgruppen einzuweisen. Er ist gedacht als Einführung in die Gesundheitsprobleme der Jugendlichen für Eltern und deren Helferinnen. Das für die gewerkschaftliche Jugendarbeit ist dieses Büchlein wichtiger Anregung und wird für unsere Jugendgruppen in vieler Hinsicht eine wertvolle Anleitung sein.

**Jugendfreizeitmädchen.** Bearbeitet von Paul Josef von der Heide. Köln (Rh.), Wertjugend-Verlag, 0,60 RM.

Das Mädchen ist immer die "Königin der Unterwelt" gewesen, die in ihm das Urteil sprechen die das Recht, das sie in Wirtschaftlichkeit haben konnten. Im Mädchen lag das, was, wie die Welt nicht existiert, wenn es nach ihrem Sinne ging. Seit aber die Umwelt des heranwachsenden Mädchens nicht mehr die unruhige ist, die es für das Wohlstandes sein Sinn in der Welt, unterteilt. Durch die Technik wurde die Natur weichen verdrängt. Seit ich auch die Natur noch in anderen Mädchen; aber hätte noch zu denken, die Welt ist ein "Königreich" und ein "Spiel" hat. In dem vorgelegten kleinen Band sind die besten Freizeitmädchen gesammelt. Das hübsche Mädchen gehört in die Hand jedes freudigen jungen Mädchens, es gehört in die Bibliothek aller lebendigen Jugendgruppen. Die Eltern sollten es ihren Kindern leihen, hat sie mit der Romanistik veranlassen, die sie überlassen. Dran in die Hände legen, die immer bei dem wertvollen Band jener Mädchen die Kinder haben und begreifen.

**"Wertgefühl"**, Lieder des Wertvolles. Herausgegeben von Wertjugendretarariat Köln, Odenfelderstraße 26. Preis 0,30 RM.

Das Wertgefühl hat in jenen unruhigen Zeiten der Kunst zu sein zu dem Geiste aber nicht zum Weg offen. Durch den Weg tritt es in das Reich. Darum ist im Wertgefühl ein Wertgefühl eine große Sache nach dem Wert. Das wertvolle Wertgefühl, das zur Hälfte eine Industrie- oder zur Hälfte die besten Lieder der hübschen Jugend enthält, wird dieser Gesichts nachprüfen.

**"Großstadt"**, lyrische Dichtungen Nr. 4, bearbeitet von Hans Kallhausen. Wertjugendverlag Köln, Odenfelderstraße 26. Preis 0,40 RM.

Das Wertgefühl der modernen Großstadt, die der feste Sohn des Landes in ruhigen Zeiten auch im Sportort hat, ist zu einer Stimmung über. Die eine fesselnde Form ist in der Welt in diesem Umkreis aus. Nicht, und die Welt ist eine Seele, die dem in dem nach dem wertvollen Band jener Mädchen.

# Unsere Jungmannschaft

Köln, 17. Jan. 1931 • Beilage zu den Graphischen Stimmen Nr. 2

## Ins neue Jahr

Wie doch die Zeit so schnell vergeht! Nun tritt unsere Jugendbeilage schon ins zweite Lebensjahr. Still und bescheiden war ihr Auftreten; aber trotz aller Schwierigkeiten und trotz der schlechten Zeiten ging sie unbeeinträchtigt und tapfer ihren Weg. Hat sie sich in der Zeit Freunde gemacht, hat sie sich vor allem bemüht? Eine Frage, die durch zahlreiche Briefe unserer Jugendgruppen besetzt wurde. Aber genügt uns das schon?

Nur mir liegt die erste Jugendbeilage. Eingeführt durch die Jubiläumsummer unserer „Graphischen Stimmen“, letzte sie an die Spitze des feierlichen Jubiläums der Jungmädchener beim Reichsjugendtag in Köln: Wir wollen treue Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sein. Wir wollen unermüdetlich für die christlichen Gewerkschaften arbeiten. Wir wollen allezeit bereit eintreten für unsere berechtigten Forderungen. Wir wollen selbstlos und treu unser Vaterland lieben und jederzeit dafür eintreten. Wir gelobten es.

Diesen herrlichen Geist ständig wachzuhalten, in immer mehr und neuen Mitgliedern unserer Jugendgruppen den Glauben an die alles bewirkende Kraft unseres Volkes zu wecken, war Ziel der Jugendbeilage. Sie wollte nicht nur ein mehr oder weniger gern gelesenes Blättchen werden. Unsere Jugendbeilage will Weggefährtin, will Freund und Berater sein. Um dies zu erreichen, forderte sie die erste Beilage auf zu emigrieren, vertrauensvoller Mitarbeiter.

Wir stehen im Anfang eines neuen Jahres. Da prüft der strebsame junge Mensch, was er im vorletzten Jahre von seinen Plänen und Absichten verwirklichen konnte. Immer wird er das eine oder andere finden, das ihm nicht gefällt. Er wird sich neue Ziele setzen, wird sich die Pflichterfüllung und Pflichtscham des alten Jahres zur Ehre nehmen und auf andere, bessere Wege sinnen.

Es wäre verfehlt, wenn es anders wäre. Wer selbstzufrieden glaubt, wie es ist, ist's gut — ich kann ja

doch nichts am Schicksal ändern — wie's kommen muß, kommt's doch — der muß gründlich und schmerzhaft ausgerüstet werden! Sonst entwickelt er sich zum gedanken- und willenlosen Schwächling, wird ein spießhafter Hanswurst aus ihm.

Unsere Zeit braucht aber ganze Kerls! Da heißt es, ein festes Ziel, einen starken Willen haben, da gilt es, mit treuen Weggefährten vereint in gemeinsamer Arbeit um das gesteckte Ziel ringen!

So prüfen wir auch Wollen und Wirken unseres eigenen Sprachrohrs, der Jugendbeilage. Das Ergebnis unserer Prüfung soll in Anregungen und Bündnisse die Arbeit im neuen Jahre befruchten. Darüber hinaus aber auch selbst mitarbeiten, einen kleinen Bericht, einen kurzen Artikel liefern! Hand auf's Herz! Wie oft hast du dir das schon vorgenommen? Und warum hast du's noch nicht ausgeführt?

Ein Blick in die bisher erschienenen Nummern zeigt, daß einzelne sehr fleißig und sehr gut mitgearbeitet haben. Gerade diese fleißigen, aus dem Leben und der täglichen Erfahrung schöpfenden Artikel unserer Jungen sind es, die echte Verbundenheit und Weggemeinschaft fördern. Drum soll das neue Jahr uns alle in froher, gemeinsamer Arbeit finden. In diesen Blättern wollen wir auch im neuen

Jahre uns aussprechen, wollen den Blick weiten, das Wissen mehren. All die Anregungen umzusetzen in die Tat, soll unsere Aufgabe und Ziel sein.

Noch ein Jahr trennt uns von der nächsten Generalversammlung unseres Verbandes. Bis dahin wollen wir mit aller Kraft arbeiten, daß die Jugend in Ehren vor den Asten bestehen kann. Wir wollen jetzt schon uns vornehmen:

Das Jahr 1931 soll ein Werbejahr sein. Die Zahl unserer Jugendgruppen und die Zahl unserer Jugendmädchen muß bis zur Generalversammlung verdoppelt sein. Dafür wollen wir unsere ganze jugendliche Kraft einlegen, dafür wollen wir bei allen gleichgültigen Berufsgenossen unermüdetlich werben.

Früh auf, zur frohen Tat im neuen Jahre!

### Einer für alle und alle für einen

**Kuh, tretet ein in unsere Reihen,  
Ein jeder reiche uns die Hand,  
Dem Wohl des einzelnen zu weihen,  
Zum Segen für den ganzen Stand.**

**Wo alle aufrecht stehen für einen  
Und alle gleiche Wege gehen,  
Da muß der eine auch zu allen  
Und aufrecht zu den andern stehen.**

**Bereiten Kräfte muß gelangen,  
Das einzeln feiner je vermag,  
Verbunden sind wir stark und fräftig,  
Der einzelne ist immer schwach.**

Fritz Langen

## Gerechtigkeit

Hast du, lieber junger Freund, schon einmal gehört, wenn die alten Kollegen davon sprachen, daß die Welt von heute immer schlechter und verdorren würde? Ich glaube, ja. Hast du auch schon einmal in einer bestimmten Stunde darüber nachgedacht, und zu welchem Ergebnis bist du gekommen?

Die meisten Menschen, welche du um diese Zeiterscheinung fragen wirst, werden antworten: „Das liegt daran, daß heute in der Welt der Kapitalismus, das Geld, die Weltmacht regieren. Wer dir so antwortet, hat sicherlich nicht Unrecht, aber die eigentliche Ursache liegt tiefer. Sie liegt nicht in der Welt, sondern in den Menschen selbst. Sie liegt in der Wurzel allen Übels. Christus ist über Bord geworfen, seine Gebote sind außer Kraft gesetzt.“

Der Kapitalismus, das Geld allein hat keine Macht, den Kurs der Welt zu bestimmen, es kommt alles auf seine Handhabung durch den Menschen an. In der Hand eines christlich denkenden und handelnden Menschen kann das Geld zu einer wahren Segensquelle werden. Stelle dir einmal vor, bei allen Verhandlungen, wo es um die Befreiung der arbeitenden und erwerbslosen Volksgenossen geht, seien die Gebote der Gerechtigkeit und Liebe als Grundlage aufgestellt. Um wie vieles leichter würden sich dann die bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege räumen lassen! Wie weit entfernt wir noch von diesem idealen Zustande sind, zeigen die überall zutage tretenden Wohnbaudelirungen. In unseren Betrieben wurden überall recht bedeutende Mängel an den Leistungsbedingungen vorgenommen. Trotzdem will man jetzt auch noch die Tariflöhne abbauen. Ist das Gerechtigkeit, ist das Liebe?

Einen besonders trafen Fall, der täglich in hundertfacher Wiederholung vor sich geht, möchte ich noch herausgreifen, das ist die willkürliche Entlohnung der älteren Arbeiter. Welche Mühe haben sich unsere gewerkschaftlichen Vertreter schon gegeben, um diesem Übel zu steuern. Hat es geblieben? Nein! Alle Arbeit, alle Gesetze werden nicht eher beiseite, bis sich in der Einstellung der

Arbeitgeber ein grundsätzlicher Wandel vollzieht. Bis sie einsehen, daß sie diesen Menschen, die sie da rüchlos auf die Straße setzen, ein großes, nicht zu verantwortendes und zum Himmel schreitendes Unrecht zufügen, das sich mit Gerechtigkeit und Liebe nicht vereinbaren läßt, ja diese direkt ins Gesicht schlägt.

So leben wir täglich, daß die christliche Weltanschauung sich nicht durchsetzen vermag. Wiegt das vielleicht an der Weltanschauung selbst? Ist sie überlebt? Paßt sie nicht mehr in die heutige Zeit? Nein! Es liegt an den Menschen ganz allein, und damit, mein Freund, komme ich zu dem, was dich besonders angeht.

Wenn du von anderen Menschen, von deinem Arbeitgeber, von deinen Arbeitskollegen Gerechtigkeit und Liebe verlangst, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß du selber danach handelst. Oder meinst du, es fände sich keine Gelegenheit dazu? Dann sage ich dir, daß du fast täglich deinen guten Willen in dieser Beziehung unter Beweis stellen kannst. Das ist vor allem jene Sorte Menschen, die nichts lieber tut, als ihre Arbeitskollegen bei dem Vorarbeiter anzuschwärzen. Diese Art Selbstliebe kann man nur mit dem Ausdruck Genußsummerei bezeichnen. Diese Menschen zeigen damit ganz deutlich, daß der Egoismus bei ihnen herrscht, daß sie noch nicht eingesehen haben oder nicht einsehen wollen, daß jeder Arbeitskollege genau soviel Wert hat und genau das gleiche Recht hat wie er selbst. Wenn du einmal genauer zusehst, wirst du finden, daß die Leute, welche so eingestellt, in gewerkschaftlicher Hinsicht überhaupt nicht zu gebrauchen sind. Es fehlt ihnen eben an der notwendigen Solidarität, ohne die keine gewerkschaftliche Bewegung bestehen und Erfolge erreichen kann.

Mein junger Freund, du siehst also, daß es auf dich und uns alle ankommt, wenn wir der Gerechtigkeit und Liebe zum Siege verhelfen wollen. Gerechtigkeit ist vor allem Rücksichtnahme auf andere, Hochachtung seiner Mitmenschen. Daraus wird sich alles andere von selbst ergeben. Die Liebe aber wird dir den richtigen Weg zeigen, sie erst macht das Leben lebenswert.

(Der Wegweiser.)

## Gedanken über gewerkschaftliche Jugendarbeit

Von Jungkollage W. Harmann, Köln.

Sinn und Zweck gewerkschaftlicher Jugendarbeit ist, die Harmonie zwischen Körper und Geist, zwischen jung und alt herzustellen. Eine Bewegung kann nicht aus papierenen Formeln und in sich abgeschlossenen Gruppen aufgebaut werden. Bewegung, Gewerkschaftsbewegung ist nur möglich in der Vereinigung lebendiger, aktiver Menschen.

Unsere gewerkschaftliche Jugendarbeit ist also beiseite nicht Selbstzweck! Sie ist ursprüngliche Gegenwartsaufgabe! Arbeit mit der Jugend und für die Jugend ist mit dem Streben nach gerechter Einschaltung der Arbeiterschaft untrennbar verbunden.

Ein Gesicht von Kämpfern — und die da wirken um den Aufstieg der Arbeiterschaft sind doch ein rauhes, hartes Gesicht — braucht Fähigkeiten, opferwilligen, harten Charakter. Deshalb wurde in der Gewerkschaftsbewegung der Wert der Jugendarbeit schon immer erkannt, wurde Jugendarbeit immer gefördert.

Jugend ist Gegenwart, nicht Zukunft. Keine Bewegung kann einseitig oder abgetrennt werden — zur Jugend — hier at. Drum ziehen wir keine Querstreifen! Wer in die Jugendgruppe kommt mit jugendlichem Herzen und begeisterungsfähiger Seele, ist uns willkommen. Er muß nur sich einordnen, mitarbeiten und mitstreben wollen.

Das Berufsleben birgt mannigfache Gefahren für die erfahrenen Asten wie für die grünen Anfänger. Das überforderte Tempo unserer Zeit frisst am Lebensmarkt aller. Daher erstreben wir Schutz und Pflege der jugendlichen Arbeitskraft, suchen wir die Ausbildung der Jugend

auf allen Gebieten zu fördern. Denn im schweren Kampfe um den Aufstieg können nur lebendige, aufgeschlossene Menschen bestehen.

Es mag sein, daß die Gewerkschaften als Bewegung die Volkstraft ihrer Tätigkeit schon auf anderen Gebieten einfließen. Heute werden sie sich mit dem Ganzen der Jugend zu würdigen, ohne ihre Töchter zu schmäheln. Unsere gewerkschaftliche Jugendarbeit vertritt die Jugend nicht; sie lehnt die anderwärts oft geübte, unwahre Umschmeißelung der Jugend ab. Ebenjowenig unterstüßt sie aber auch das Problem mit Erfahrungen bei den Älteren. Gewerkschaftliche Jugendarbeit will jugendliche Stimmsführer in ruhige, zielklare Bahnen lenken, sie lehnt psychisiergerichten Mißbrauch und Überheißelheit der Jahre ab.

Gewerkschaftsjugend ist wirtschaftsnah. Sie weiß, daß sie zur Arbeit geboren ist. Sie ist sich auch bewußt, daß sie an der Hebung des Standes nur mitwirken kann, wenn sie gelernt hat, zu arbeiten und zu denken. Keine Jugend ist sie, die das Rezept gesellschaftlicher Einschaltung nicht in Fensterräumern und Wiederbrillen Andersdenkender liebt. Jugend und Organisation ist ihr Ergänzung, nie aber Gegenpaß.

Durch das Eigenes innerhalb der Berufsverbände ist dem Betätigungsbereich der Jugend weitester Spielraum gelassen. Trotzdem braucht sie auf dem freiboden der Gewerkschaften weithin sichtbar, richtungswelkende Leuchtfeuer. Sie braucht Führerschaft.

Führer! Der einzelne kann nicht bei jeder Frage, bei jedem neuen Problem aus sich selbst das richtige sehen.

Da muß der Führer zielweisend eingreifen. Er weiß: Ich muß vorwärts! Der Welt vor mir zeigt geradeaus ins Leben! — Führerschaft ist bindend! Vom Führer verlangt gerade der Jungmann das letzte Wort. Nicht in kleintlichen Eingebungen, nicht in den tausendfältigen Verästelungen der Probleme. Wohl aber in den wesentlichen Zusammenhängen des großen Weltgeschehens, in der grundlegenden Marschrichtung unserer Bewegung.

Die Auswahl des Jugendführers erheischt daher größte Aufmerksamkeit. Er muß ja nicht nur Führer hinsichtlich sein, sondern Wälder, Gestalter des jugendlichen Bodens. Seine Aufgabe ist schwer, doch lohnend.

Jugendführer sein, heißt Wegweiser, Freund, Kamerad sein.

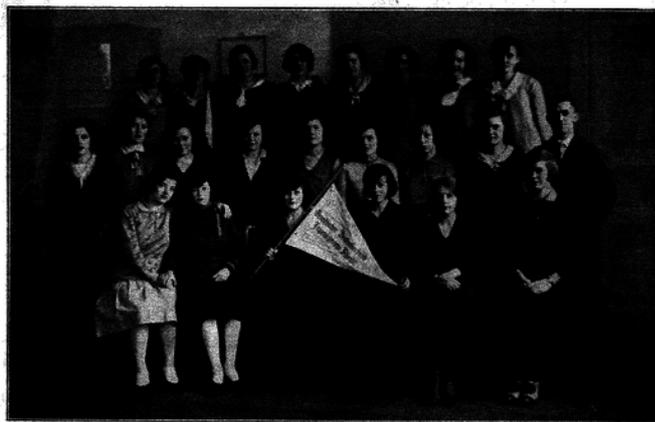
Die Jugend muß fühlen, daß er führt; muß wissen, nur in der Richtung geht der gute, richtige Weg. Am Ersten soll der Jugendführer ebenbürtig sein wie im Stillstehen. Seelischen Halt muß er denen vermitteln können, die durch Stürme getrieben sind. Freund, teilnahmsvoller, verstehender Freund muß er sein; um zu gegebener Zeit ernster und strenger Mahner sein zu können.

So wird sich Jugend führen lassen. So ergänzt sich dann auch Jugendpflege und Jugendbewegung.

## Wimpelweihe der weiblichen Jugendgruppe Rheindt

Ein Freudentag für die Jungmädler unserer Ortsgruppe Rheindt war der 29. Nov. 1930. Der geräumige Saal im Lokal Durst war schon weit vor der Zeit

gewerkschaftlichen Arbeit und Schulung. Gerade in Rheindt ist auf dem Gebiete sehr viel fleißige Arbeit geleistet worden.



Wimpelweihe in Rheindt

brechend voll. Leuchtende Augen, erwartungsvolle Mienen verrieten, daß etwas besonderes im Gange sei. Als dann noch die Jugendgruppen M-Glabbad mit Sang und Klang amarschiert waren, entwickelte sich schnell ein stotzes Programm.

Eine ausgezeichnete, eigene Musikkapelle leitete mit schweißigem Klänge ein. Kollege Brunnsberg, der Vorsitzende der Ortsgruppe, findet Worte herzlicher Begrüßung. Er begrüßt mit besonderer Freude den Jugendleiter, Kollegen Kuner, Köln, den Bezirksleiter, Kollegen Schmitt, M-Glabbad, die führenden Kollegen von M-Glabbad sowie die beiden dortigen Jugendgruppen.

Er streifte kurz die Gründungsgeschichte der Ortsgruppe und erinnerte an das Stiftungsfest vor einem Jahre. Damit verbunden war die Wimpelweihe der Jugendgruppe. Die Erfolge der Jungmädler eiferten die jungen Kolleginnen so an, daß sie dasselbe Ziel strebten. Heute, nach knapp einem Jahre, sind sie so weit. Heute soll die stattliche Schar ihren eigenen Wimpel erhalten.

Dann rauschte der Vorhang zurück. Die frohe Schar der Rheindter Jungmädler stand mit ihrer Führerin an der Spitze. Bezirksleiter, Kollegen Schmitt, tritt an die Rampe. In martigen Worten zieht er Begrüßung über das Leben und die Bedeutung der Arbeiterin früher und jetzt. Daß es anders, besser geworden, danken wir der

Er enthält darauf den Wimpel und überreicht ihn mit der Aufforderung, immer und bei jeder Gelegenheit treu zu ihm als Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit zu stehen. Mit Stolz sollen die Kolleginnen sich um den Wimpel scharen und immer fühlen und betonen: Wir sind christliche Gewerkschafter.

Die Jugendführerin, Kollegin Maria Wolters, übernahm den Wimpel und sprach tiefempfundene Worte des Dankes. Das Gedächtnis unanwendbarer Treue Hang aus in das begeistert aufgenommenen Sturmlied: Wann wir schreiten.

Begreiflich, daß auch der Jugendleiter, Kollege Kuner, zu seinen Getreuen sprach. In launiger Anspielung auf markante Vorkommnisse beim Bezirksjugendtreffen stellte er das Verhältnis von Jugendführerin zur Jugendgruppe ins beste Licht. Die schweren Zeiten fordern geistlich, daß die Arbeiterkraft mit selbstloser Hingabe sich für die Erreichung ihrer Ziele einsetzt. Der in Rheindt eingeschlagene Weg, die Jugend zu erheben und zu schulen, verdrängt der Erfolg. — Und zwischen und nach all den Reden? Da war ein Wettstreit zwischen weiblicher und männlicher Jugendgruppe, zwischen M-Glabbad und Rheindt. Latzhüder, elegante Reigen der Kolleginnen von beiden Orten geschloßen ab mit köstlichem Singpiel der Rheindter Jungmädler und prächtigem Theaterstück der M-Glabbader Jungens. Der gewissenhafte Chronist wird seinen